

Liebe BGP Engagierte, StadtteilbewohnerInnen und MitbürgerInnen,

eine neue Heimat beziehungsweise vorübergehend eine sichere Zuflucht zu finden ist eine Schicksalsproblematik, die jeden treffen kann.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass in Europa dank demokratischer Politik und mächtiger Bündnisse relativ friedliche Zeiten bestehen.

Wir sind deshalb in der Lage, anderen Menschen aus Krisenregionen Zuflucht zu gewähren.

Bei der letzten öffentlichen Vorstandssitzung der BGP am 3.12.2013 hatten wir Konsens darüber, dass das allgemein politische Thema, sollen wir als Bürgergemeinschaft ein mehrheitliches Votum für die Bargeldregelung statt Wertgutscheine für Asylbewerber, nicht in das Mandat eines Stadtteilvereins gehört. Stattdessen kann dazu jede Bürgerin und jeder Bürger sich eine eigene Meinung bilden und einen freien Gewissensentscheid treffen.

Ich halte es grundsätzlich für selbstverständlich und vernünftig, Informationen zu sozialen Themen weiterzuleiten, insbesondere wenn in unserem Stadtteil, in unserer Stadt sozialpolitische Entwicklungen und Auswirkungen anstehen.

Inklusion und Integration stehen für eine demokratische Kultur, die bedürftige Menschen willkommen heißt und sie als gleichberechtigte Mitmenschen stützt.

Wer einmal in die USA reiste, ist angenehm überrascht, durchweg vorbehaltlos willkommen geheißen zu werden: You are welcome.

(Vorausgesetzt die Zollprozedur ist überstanden.)

Zur Erinnerung: Nach dem Abzug der französischen Garnison aus Konstanz hat sich von Anfang 1980 an gerade unser Stadtteil erheblich geändert.

Die Klosterkaserne Petershausen wurde das neue kulturelle und administrative Zentrum mit Archäologischem Landesmuseum, Landratsamt, Musikschule, Polizei und großzügig angelegtem Wohnareal ausgebaut. Die Jägerkaserne entlang der Steinstraße wurde für Gewerbebetriebe, Vereine und die Jugendkultur geöffnet. Zwei Studentenhotels entstanden. Die *Chérisy* Kaserne wurde für Studierende, Familien, Gewerbe- und Kulturbetriebe erschlossen.

Die positive Dynamik in der Stadtentwicklung zeigte sich besonders in der zum Rhein offengehaltenen Stadt am Seerhein und der weitergehenden Bebauung entlang der von Emmich / Bruder Klaus Straße. Dieser Dynamik entspricht nun auch der neue Masterplan Mobilität der Stadt Konstanz, in dem endlich dem Bedürfnis aller Bewohner nach Entschleunigung mit Tempo 30 Straßen/Zonen Rechnung getragen wird.

Diese positiven Dynamik, Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, eine vernünftige Stadtentwicklung mitzuerleben, mitzugestalten und insbesondere wenn nötig auch kritisch zu stützen, ist ein Grundsatz der Bürgergemeinschaft Petershausen.

Seit kurzer Zeit regt sich allerdings auch Widerstand gegen Veränderungen im Stadtteil. Gerade war von der Stadt erklärt worden, dass die private schweizer Herzklolik in der Luisenstraße für die Bevölkerung wichtig ist (die administrativen und ökonomischen Missstände der Betriebsleitung müssen jedoch aufgeklärt und behoben werden), befürchten nun einige Anwohner des Krankenhausareals, dass mit der Einrichtung eines Flüchtlingsheimes an der Luisenstraße im leerstehenden Atrium (im Besitz der städtischen Spitalstiftung - früher Pflegeheim, dann zeitweilig Studentenwohnheim) ein sozialer Brennpunkt entstehen könnte. Diese Anwohner wollen die Installation eines weiteren Flüchtlingsheimes in Petershausen (bisher in der Steinstraße und vorübergehend in der Hegastraße) verhindern. Für die Ablehnung des auf 2 Jahre projektierten Nutzung des Gebäudes als Flüchtlingsheimes sammeln sie Unterschriften.

Jetzt würde ich Ihnen gerne den Text dieser Unterschriftensammlung zur Verfügung stellen, aber die

Nachbarin des Nebenhauses wollte mir eine Kopie des Schreibens nicht geben. Ich hatte nur die Zeit, die Erklärung zu lesen und wurde als betroffener Anwohner ziemlich gedrängt, zu unterschreiben. Mein Vorschlag war, dass sie mir das Schreiben auch per Email zusenden könnte, aber das passierte bis heute nicht. Die Einspruchs-Unterschriftenliste soll ohne Diskussion morgen dem Bürgermeister der Stadt Konstanz Herrn Burchardt übergeben werden.

Ein solch einseitiges, überfallartiges Vorgehen bei einer Unterschriftensammlung will und kann ich überhaupt nicht wortlos vorübergehen lassen. Zwar wurde im Schreiben bemängelt, zu kurzfristig von der Stadt unterrichtet und ungünstig am kommenden Dienstag 17 Uhr zur Informationsveranstaltung eingeladen worden zu sein, aber die Unterschriftensammler verhalten sich kein bisschen besser. Wenn sie den Protestbrief nicht nachlesbar den Mitbewohnern hinterlassen.

Da wird ungenügende Transparenz der Verwaltungsentscheider und unzumutbare soziale Konfrontation gegenüber den Anwohnern beklagt. Doch im Gespräch wurde kein Blatt vor den Mund genommen, es geht den Unterschreibenden um den Erhalt ihrer heilen Welt, besonders wird der mögliche Wertverlust der eigenen Immobilie befürchtet.

### **Meine Bitte an Sie - liebe Bürgerinnen und Bürger - bilden Sie sich eine profunde Meinung.**

#### 1. Zum Thema Flüchtlingsheim in der Luisenstraße

Lesen Sie die Pressemitteilung der Stadt Konstanz zum Thema

"Stadt unterstützt Landratsamt bei Unterkünften für Flüchtlinge" vom Montag, dem 9. Dezember 2013  
<http://www.konstanz.de/rathaus/medienportal/mitteilungen/05897/index.html>

Schauen Sie sich um in den vielfältigen Pressemedien, den Online-Medien wie SeeMoz

[http://www.seemoz.de/lokal\\_regional/fluechtlinge-ziehen-in-die-konstanzer-luisenstrasse/comment-page-1/#comment-12552](http://www.seemoz.de/lokal_regional/fluechtlinge-ziehen-in-die-konstanzer-luisenstrasse/comment-page-1/#comment-12552)

#### 2. Zum Thema Anerkennung und Selbstverantwortung der Flüchtlinge

Die aktuelle Petition der Flüchtlinge und Unterstützer im Kreis Konstanz

<https://www.openpetition.de/petition/online/stoppt-essensgutscheine-stoppt-diskriminierung>

sowie den Bericht in See-Online.info dazu

<http://see-online.info/petition-konstanzer-landrat-hammerle-stoppt-essensgutscheine-stoppt-diskriminierung/>

Lesen Sie die am 19. Juli 2012 verfasste Konstanzer Erklärung des Stadtrats „FÜR eine Kultur der Anerkennung und GEGEN Rassismus“

<http://www.konstanz.de/rathaus/medienportal/mitteilungen/04025/index.html>

Engagieren Sie sich für eine weltoffene Stadt, in der alle Mitmenschen vorbehaltlos willkommen sind.

Reichen auch Sie ihre Hand den Mitmenschen.

Mit freundlichen Grüßen

Dietmar Messmer